

## Rückblick von Simon Ziegler:

Lieber Papa, Lieber Bruder, Lieber Opa, Lieber Freund!

Nun ist auch Deine Reise zu Ende gegangen! Eine Reise, die dich durch ein erfülltes und zufriedenes Leben geführt hat. Wenn am Ende an Deinem Bett die ganze Familie in Eintracht vereint ist, um dich zu begleiten, dort viele Geschichten erzählt werden, die wir miteinander erlebt haben, dann scheint so einiges in Deinem Leben richtig gelaufen zu sein. Dein Leben ist wie ein Buch mit so vielen Kapiteln, deren gesamten Inhalt nur wenige wissen und die mit immer neuen Facetten erzählt werden. Ein Leben, das so zufrieden, aber auch so vielfältig war. Einfach war der Start ja nicht, als im Krieg Deine Mutter gezwungen war, ihre drei Kinder alleine durch die Wirrender damaligen Zeit zu bringen. Paula, eine tolle Frau, hat Dir das Rüstzeug und die Werte für dein Leben mitgegeben und war Zeit ihres Lebens immer ein großes Vorbild für Dich. Sie war es, die Dir den Dir so innewohnenden Familiensinn mitgegeben hat, der uns Ziegler so besonders macht. Deine Zwillingsschwester war die zweite wichtige Begleiterin in deinem Leben; eine lebenslange Freundin, die dir bis zum Schluss sehr nahestand und dir nie von der Seite wich! Die Nachkriegsjahre waren trotz der Abwesenheit vom Vater glücklich,

obwohl dein Internatsaufenthalt in Donauwörth nicht zu deinen Lieblingstätigkeiten gehörte. Es waren schöne und intensive Zeiten in Waldtrudering im Kreise der Verwandten und Freunde, im Sportverein und bei deiner Arbeit, die schon so früh bei deiner Lehre bei VW begonnen hat. Rund ist es erst geworden, als die Sieglinde in dein Leben getreten ist. Die Bekanntschaft aus den Bergen wurde die Liebe Deines Lebens. Ihr habt Euch ein Haus mit Garten am Wald in Ottobrunn gekauft, um dort gemeinsam mit Paula und deiner Schwester eine Familie zu gründen. Bevor das Kapitel der Kinder geschrieben wurde, bist du quer durch Afrika gereist, hast sogar den Kilimanjaro bestiegen, was zu der damaligen Zeit außerordentlich und besonders war. Du hast dein ganzes Leben sehr hart und viel gearbeitet, um Deiner Familie ein sorgenfreies und glückliches Leben zu bieten. Das ist dir auch wunderbar gelungen. Du hast uns Söhnen mit all Deinem Engagement eine tolle Ausbildung ermöglicht, obwohl speziell bei mir die Nachhilfelehrer schon verzweifelten und bei Euch Eltern die Sorgenfalten ob meiner Jugendsünden tief wurden. Besonders möchte ich zwei Eigenschaften hervorheben, die du uns mitgegeben hast und die uns heute ungemein helfen:

Dein Fleiß und unbedingter Einsatz für die Arbeit und Familie prägt bei uns drei unsere Einstellung bis zum heutigen Tage. Du warst kein

Freund konfrontativer Diskussionen, das haben bei dir in der Familie andere in legendären Wochenenddiskussionen übernommen. Dir war es wichtig, keinen Streit und Unfrieden zu haben. „Mei, der Heinz, der ist so charmant!“ Wenn jemand unseren Vater beschreiben sollte, kam eigentlich sein Charme und seine Freundlichkeit als hervorstechendste Eigenart. Das machte ihn bei all seinen Kunden und Freunden so beliebt! A.P.I. hieß und heißt die Firma, die Du von Deinem damaligen Chef, Herrn Meier, Anfang der 80er Jahre übernommen hast und dich dein gesamtes Berufsleben begleiten sollte. Es waren schon intensive Jahre des Aufbaus bis die Firma zu einem gesunden und prosperierenden Unternehmen geworden ist. Besonders stolz warst du, als Dein Sohn Markus diese Firma übernommen und erfolgreich weitergeführt hat. Nachdem ihr endlich die Kinder erfolgreich ins Leben und die Arbeit übergeben habt, konntet ihr Euch an den 9 Enkelkindern aber auch an unzähligen Reisen über den ganzen Erdball erfreuen. Ich war recht stolz auf einen Vater, der mit 60 Jahren seinen Tauchschein gemacht hat und mit Walhaien im indischen Ozean getaucht ist. Es kamen mit diesen Aktivitäten neue und enge Freunde. Speziell die Kegel- und Reiserunde haben Dich in den letzten Jahren begleitet, bevor du die Reise in die Dämmerung der Demenz angetreten hast. Dies war deine letzte und bestimmt auch härteste Etappe. Aber auch hier durften wir erleben,

wie du dein Umfeld und die Pfleger mit deiner ruhigen und charmanten Art für Dich eingenommen hast. Was bleibt am Ende deiner Reise? Ich denke, dass du so viele Spuren in uns hinterlassen hast, dass du von uns nicht vergessen und in uns weiterleben wirst. Wir wissen nicht, ob wir so gute Eltern sind und werden, wie ihr es wart. Ihr habt uns eine sehr hohe Messlatte vorgegeben. Einen Opa wie Dich findet man selten! Ich freue mich, dass du nun die Sieglinde und auch deine Mutter Paula wiedertreffen wirst! Wir werden uns bestimmt wiedersehen. Das letzte Geleit für Heinz Ziegler? Liebe Trauergemeinde, hier ist nur die Vorhut: Wie werden am Grab Abschied nehmen. Dort warten bereits andere Angehörige und Freunde. So segne Gott unseren Eingang und unseren Ausgang...

### **Grabrede von Pfarrer Liepold**

5985 Meter ist der Kilimandscharo hoch. Heute muss man sich Monate vor der Besteigung anmelden, zu einer vorgeplanten und geführten Tour auf den Gipfel. In den 50-er Jahren war der höchste Berg Afrikas schon genauso hoch. Aber damals war es ein Abenteuer, dort hin zu reisen, ein Wagnis in echter Wildnis. Liebe Trauergemeinde, Heinz Ziegler war als junger Mann auf dem Kilimandscharo. Er war damals ein unbefangener Abenteurer. Das gilt auch mit Blick darauf, wie es

sich hier in München bewegt hat: Heinz Ziegler ist mit dem Auto zur Führerscheinprüfung gefahren. Im Vertrauen darauf, dass es a) den Führerschein schafft, und b) auf dem Weg zur Prüfung nicht ohne Führerschein erwischt wird. Seine Söhne lachen stolz, wenn sie solche Anekdoten aus seiner Lebensgeschichte erzählen.

„Stark“ und „selbstbewusst“ zu sein, nicht vor dem Leben zu kneifen, das hat sich als zieglersche Familientradition erwiesen. Drei Söhne – und es wurden Witze gemacht, dass eine Tochter fast schon eine Enttäuschung gewesen wäre?

Wir blicken auf ein aktives Leben zurück. Auf einen Menschen, der unbefangen und optimistisch was angefangen hat. Auf einen Menschen, der fleißig angepackt hat. Auf einen Menschen, der gewinnend mit anderen umgehen konnte und in all dem sehr gerne gelebt hat und mit sich im Reinen war. Seine Ehefrau Sieglinde hat eingehiratet in eine Familie mit eigener Dynamik: Die Ziegler wissen, was sie wollen. Sie halten eng zusammen. Sie trauen sich etwas zu.

Der Verstorbene hat eine Zwillingsschwester: Lissy. Der Kontakt war immer sehr eng. Lissy hat ihn bis zu Schluss ganz oft besucht. Und vielleicht hat sie sich dabei manchmal erinnert: Als sie zehn Jahre alt war, sie im Internat auf Frauenchiemsee, er in Donauwörth, da hat er sogar schon einen Ehemann für sie rausgesucht. Den hat die

Schwester dann zwar nicht geheiratet – aber Ihrem Bruder sind sie immer innigst verbunden geblieben.

Als Familie gab es viele Jahre lang so was wie einen Stammsitz. In Ottobrunn wurde ein Grundstück erworben. Die Zinsen lagen damals bei gruseligen 16% und diese Kosten und Risiken konnte nur die Familie als Ganzes schultern. Also hat die Mutter, Paula, mit im Haus gewohnt und die Schwester Lissy nebenan. Das Haus war dann bald ein echtes Zuhause, Mittelpunkt des gemeinsamen Lebens, ein offener Ort für Freunde und für andere Gäste. Der Sohn Andreas 1963 geboren, dann die Zwillinge Markus und Simon, 1969 geboren, sind hier in einer behüteten Weise aufgewachsen. Behütet, aber zugleich sind sie nicht überbehütet oder eingeeengt worden: Ihr wurdet ermutigt, Ihr selber zu sein! Jeder von Euch durfte seinen Weg gehen und auf seine Weise zur Persönlichkeit werden. Nachdem Ihre beiden Eltern ins Lore-Malsch-Haus gezogen sind, da haben Sie das Haus einfach mal Haus sein lassen: Es hätte nicht gepasst, da etwas zu ändern, so lange der Vater noch lebt.

Heinz Ziegler war eigentlich Karosseriebauer. Doch recht bald hat umgesattelt auf Heizungsbauer. Er war zunächst viele Jahre lang Angestellter in einem Betrieb in Gräfelfing. Aber als der Chef dann aufgehört hat, konnte er diesen Betrieb übernommen und später an

seinen Sohn Markus weitergeben. Sie haben mir von den vielen Serviceverträgen erzählt. Und davon, dass für Ihren Vater „Service“ vor allem Kundenkontakt bedeutet hat. Er ist gerne zu Kunden gegangen. Er hatte langjährige Stammkunden. Und selbst wenn an der Heizung nichts zu reparieren war, er war bei den Kunden willkommen und durch seine humorvolle, positive Art ist er immer gut angekommen. Langjährige Kunden und langjährige Mitarbeiter haben ihn jetzt in guter Erinnerung: Und Du musst Deine Arbeit schon gut, fair und vertrauenswürdig tun, um so ein Renommee aufzubauen. „Er ist oft um sieben aus dem Haus und erst abends nach acht wiedergekommen“ – erinnern sich seine Söhne.

Im Lore-Malsch-Haus hat er ja auch ganz lange noch seinen Runde gedreht. Nicht mehr runter in den Heizungskeller, aber durchs Stationszimmer. Das war ein Privileg, das nicht jeder hatte. Aber er war halt so umgänglich und positiv – und er hat sich auch nicht bremsen lassen – so dass ihm die Tür in den Personalbereich offenstand.

Heinz Ziegler ist 84 Jahre alt geworden. Der Tod seiner Ehefrau liegt anderthalb Jahre zurück. Und für Sie als Familie ist das eine Zäsur. Sie waren in den letzten Tagen ganz bewusst intensiv bei ihrem Vater. Und so traurig das war, so war es doch zugleich so, dass sie immer

wieder an seinem Bett auch gelacht haben. Und ich glaube: Das entspricht ihm!

Als Bibelwort für diesen Abschied möchte ich aus dem 2. Timotheusbrief, Kapitel 1, Vers 7 vorschlagen: *Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.* Wir blicken jetzt auf einen Menschen zurück, der seinen Lebensweg beherzt und aktiv gegangen ist. Auf einen tollen Vater, tollen Bruder. Auf einen Kilimandscharobesteiger und erfolgreichen Unternehmer. Wir lassen diese Menschen jetzt gehen. Wir lassen ihn im Guten gehen. Und wir vertrauen darauf, dass ein Weg in die Güte Gottes mündet.

*Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.* Das ist eine Einsicht von einem Menschen, der gerne lebt und sich selbst und sein Leben als gesegnet erlebt. Heinz Ziegler war so ein Mensch. Gott hat seinen Lebensweg gesegnet. So konnte er furchtlos unterwegs sein. Sogar am Steuer eines Autos, *bevor* er den Führerschein hatte...!

Möge ihn jetzt ankommen lassen. In seinem Reich, an einem Ort, wo der Horizont weit ist und alle Beschwerden wie ein Schatten hinter uns fallen. Amen.